



Gebetszeiten

Freitag, 22. Kislew 16.12.2022	Schacharit Kabbalat Schabbat	07:15 Uhr 18:00 Uhr	Plag: 15:33 Uhr Kerzenzündungen:	15:53 Uhr	
Schabbat, 23. Kislew - 17.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	09:30 Uhr 16:00 Uhr	Schabbat- Ausgang:	17:20 Uhr	Wajeschew
Sonntag, 24. Kislew 18.12. 2022	Schacharit Mincha/ Maariv	09:00 Uhr 16:10 Uhr	Kerzenzündungen 1 Kerze	17:11 Uhr	Erew Chanukka
Montag, 25. Kislew 19.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	07:15 Uhr 16:10 Uhr	Kerzenzündungen 2 Kerzen	17:11 Uhr	1. Tag Chanukka
Dienstag, 26. Kislew 20.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	07:15 Uhr 16:10 Uhr	Kerzenzündungen 3 Kerzen	17:12 Uhr	2. Tag Chanukka
Mittwoch, 27. Kislew 21.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	07:15 Uhr 16:10 Uhr	Kerzenzündungen 4 Kerzen	17:12 Uhr	3. Tag Chanukka
Donnerstag, 28. Kislew 22.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	07:15 Uhr 16:10 Uhr	Kerzenzündungen 5 Kerzen	17:12 Uhr	4. Tag Chanukka
Freitag, 29. Kislew 23.12.2022	Schacharit Kabbalat Schabbat	07:15 Uhr 18:00 Uhr	Plag: 15:36 Uhr Kerzenzündungen: 6 Kerzen	15:56 Uhr	5. Tag Chanukka
Schabbat, 30. Kislew 24. 12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	09:00 Uhr 16:05 Uhr	Hawdala und Chanukka- Kerzenzündungen: 7 Kerzen	17:24 Uhr	Mikez Schabbat Chanukka
Sonntag, 01. Tewet- 25.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	09:30 Uhr 16:05 Uhr	Kerzenzündungen 8 Kerzen	17:14 Uhr	7. Tag Chanukka
Montag, 02. Tewet 26.12.2022	Schacharit Mincha/ Maariv	07:15 Uhr 16:15 Uhr			Sot Chanukka 8. Tag Chanukka

Schabbat Schalom und Chanukka Sameach!
 Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

Wajeschew Chanukka

“Editorial”

Diesen Sonntagabend beginnt Chanukka, daher haben wir eine Sonderausgabe der Diwrej Kodesch für Sie zusammengestellt, die sowohl diesen Schabbat als auch das jüdische Lichterfest beinhaltet.

Parascha Wajeschew:

Jossef, Jaakows Lieblingssohn, wird von seinen Brüdern gehasst. Er bekommt einen Mantel geschenkt und träumt erst von elf Ähren, dann von elf Sternen, Sonne und Mond, die sich vor ihm verbeugen. Seine Brüder verkaufen ihn als Sklaven nach Ägypten und sagen Jaakow, Jossef sei von einem wilden Tier getötet worden. Dort wird er oberster Aufseher im Hause von Potiphar. Dessen Frau bedrängt Jaakow und lässt ihn ins Gefängnis werfen. Dort wird er bald oberster Aufseher und deutet die beiden Träume des Weinschenks und des Bäckers: Der Weinschenk würde in drei Tagen befreit, der Bäcker in drei Tagen hingerichtet. Es geschieht, wie Jossef es vorausgesagt hat, und er bittet den Weinschenk, ihn in der Freiheit nicht zu vergessen.

Haftara: Amos 2:6 - 3:8

Ausgehend vom „Verkauf des Gerechten“, der auch eine Anspielung auf Jossef, den „Gerechten“, ist, prangert Amos den Sittenverfall an: Korruption, Lasterhaftigkeit und Respektlosigkeit gegenüber Haschem führen zur Bestrafung, so die Prophezeiung, die dazu angetan ist, das Volk auf den rechten Weg zurückzuführen.

Thoraesung an Chanukka

Da die Ereignisse von Chanukka bekanntlich nicht im Tanach stehen, hat man als Thoraesung während aller Tage die Opferungen der Nessiim—der Stammesfürsten bei der Einweihung des Stiftszeltes gewählt, sie hatten jeden Tag, 12 Tage lang, einer nach dem anderen das gleiche Opfer dargebracht. Dabei ist es üblich, am ersten Tag mit dem Text kurz vor der ersten Opferung zu beginnen, dann jeden Tag drei Personen zum jeweiligen Tag aufzurufen und am letzten Tag bis zum 12. Tag zu lesen.



Chanukka - Geschichte

Als die Hellenisten 168 v.d.Z. Israel eroberten, entweihten sie den Tempel, schafften die jüdischen Geräte hinaus und ersetzten sie durch Götzenbilder, unter anderem von Zeus. Die Ausübung des Judentums war unter Strafe verboten. Da stand eine kleine Gruppe von Menschen gegen die Unterdrücker auf. Matitjahu, ein ehemaliger Priester des Tempels, und seine fünf Söhne, nach dem ältesten Sohn Jehuda Makkabi „Makkabäer“ genannt, scharten eine Gruppe Gleichgesinnter um sich und besiegten die Hellenisten schließlich im Jahre 165 v.d.Z.

Der Tempel sollte wieder eingeweiht werden, insbesondere sollte die „Menora“, der siebenarmige Tempelleuchter, wieder entzündet werden. Hierfür bedurfte es aber speziellen Olivenöls, dessen Herstellung acht Tage dauern würde. Als man noch ein Kännchen Öl fand, das eigentlich nur für einen Tag gereicht hätte, geschah das Wunder und es brannte acht Tage lang, bis also neues Öl hergestellt war. In Erinnerung daran feiern wir jedes Jahr acht Tage Chanukka.

Chanukka - Gesetze

Laut Gesetz muss man jeden Abend zumindest eine Kerze anzünden und hätte damit seine Pflicht erfüllt. Üblich ist aber die „frömmere“ Weise, die in der Mischna als „Lamehadrin“ bezeichnet wird, und die vorsieht, dass man jeden Abend eine Kerze mehr anzündet. Es ist jedem Familienmitglied gestattet, allabendlich die Lichter zu zünden. Es ist empfehlenswert, eine Öl-Chanukkia zu benutzen, da das Wunder im Tempel mit Öl geschah, man darf aber auch normale Kerzen verwenden. Am ersten Abend wird das erste Licht auf der rechten Seite des Leuchters angezündet. Dies wird mithilfe einer weiteren Kerze gemacht: mit dem Schamash („Diener“), der allerdings etwas höher oder tiefer steht, um nicht zu den eigentlichen Lichtern gezählt zu werden. Am ersten Abend brennen daher zwei Lichter. An jedem weiteren Abend wird ein weiteres Licht (die jeweils neuste Kerze zuerst) gezündet, sodass am zweiten Abend zwei plus Schamash leuchten usw., bis am achten Abend neun Lichter strahlen. Die Kerzen müssen gezündet werden, um das Wunder von Chanukka zu verbreiten, „**Pirssume Nissa**“ genannt. Anfänglich war der Brauch, die Kerzen gegenüber der Mesusa im Hauseingang, der auf den öffentlichen Bereich hinausgeht, anzuzünden. Doch im Laufe der Jahrhunderte der Verfolgungen ist man dazu übergegangen, die Kerzen im Haus anzuzünden. Um dennoch die Pflicht von Pirssume Nissa zu erfüllen, stellt man die Chanukkia idealerweise an einem Fenster auf, sodass man die Kerzen im öffentlichen Bereich sehen kann. In noch gefährlicheren Zeiten war es sogar erlaubt, die Kerzen auf dem Tisch zu entzünden. Heute ist es vor allem in Israel wieder üblich, die Kerzen vor der Tür zu zünden.



מְעוֹז צוֹר יְשׁוּעָתִי לָהּ נֹאֵה לְשַׁבַּח. תְּכוּן בַּיִת תְּפַלְתִּי וְשֵׁם תּוֹדָה נִזְבַּח.
לַעֵת תִּכְיֶן מִטְּבַח מִצָּר הַמְּנַבַּח. אִז אֶגְמֹר בְּשִׁיר מִזְמוֹר קַנְתָּ הַמְּזוּבָּח:

Maos zur jeschuati, lecha na'eh leschabeach
tikon bejt tefilati, wescham todah nesabeach,
le'et tachin matbeach, mizar hamnabeach
as egmor beschir mismor chanukat hamisbeach (2x).

Ra'ot ssawa nafschi, bejagon kochi kala
chajai meraru bekoschi, beschibud malchut ägla
uwjado hagedula, hozi et hassegula
chejl par'o wechol sar'o, jardu ke'ewen mezula (2x).

Dewir kodscho häwijani, wegam scham lo schakat'ti
uwa nogess wehiglani, ki sarim awad'ti
wejejn ra'al massachtu, kim'at sche'awarti
kez bawel serubawel lekez schiw'im noschati (2x).

Kerot komat beresch bikesch, agagi ben ham'data
wenih'jata lo lemokesch, wega'awato nischbata
rosch jemini nisseta, weojew schmo machita
row banaw wekinjanaw al ha'ez talita (2x).

Jewanim nikbezu alaj, asaj bimej chaschmanim
ufarzu chomot migdalaj, wetim'u kol haschmanim
uminotar kankanim, na'assa ness leschoschanim
bnej wina jemej schmona kaw'u schir ur'nanim (2x).

Das Anzünden der Chanukka-Lichter

Man hält den „Schamasch“ in der Hand und spricht die Segenssprüche zum Anzünden der Kerzen. Alle Anwesenden hören aufmerksam zu und antworten nach jedem Segensspruch mit „Amen“.

Vor dem Anzünden der Chanukka-Lichter sagt man:

Baruch Ata Ad-naj El-hejnu
Melech Haolam, Ascher Kid-shanu
Bemizwotaw Weziwanu Lehad-lik
Ner Schel Chanukah.

בָּרוּךְ אַתָּה אֱ-לֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם
אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו וְצִוָּנוּ לְהַדְלִיק
נֵר שֶׁל חֲנֻכָּה:

Baruch Ata Ad-naj El-heinu
Melech Haolam, Scheassah
Nissim Leawotejnu Bajamim
Hahem Basman Hase.

בָּרוּךְ אַתָּה אֱ-לֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם
שֶׁעָשָׂה נִסִּים לְאַבֹתֵינוּ בַּיָּמִים הָהֵם
בְּזִמְנֵי הַזֶּה:

Nur am ersten Abend sagt man außerdem
'Schehechejanu':

וּבְעֶרְבַת הָרֵאשׁוֹן מוֹסִיפִים אֶת בְּרַכַּת
'שֶׁהַחֵינּוּ':

Baruch Ata Ad-naj El-heinu
Melech Haolam, schehechejanu
Wekimanu Wehigianu Lasman
Haseh.

בָּרוּךְ אַתָּה אֱ-לֹהֵינוּ מֶלֶךְ
הָעוֹלָם שֶׁהַחֵינּוּ וְקִיְמָנוּ וְהַגִּיעָנוּ לְזִמְנֵי
הַזֶּה:

Nach dem Anzünden der Chanuka-Lichter sagt man:

Diese Kerzen zünden wir an, wegen der Wunder, der wunderhaften Taten, der Rettungen und der Kriege, die Du unseren Vorfahren getan hast in jenen Tagen zu dieser Zeit; durch Deine heiligen Kohanim. An allen acht Tagen von Chanukka sind diese Kerzen heilig, und wir dürfen sie nicht benützen, sondern nur sie anzusehen, damit wir danken und preisen Deinem großen Namen, für Deine Wunder, Deine wunderhaften Taten und die Rettung durch Dich.

הַנִּסִּים וְעַל הַנִּפְלְאוֹת וְעַל הַתְּשׁוּעוֹת וְעַל הַמַּלְחָמוֹת. שֶׁעָשִׂיתָ לְאַבֹתֵינוּ בַּיָּמִים הָהֵם בְּזִמְנֵי הַזֶּה. עַל יְדֵי פְתִיחַת הַקַּדוֹשִׁים. וְכָל שְׂמוֹנַת יָמֵי חֲנֻכָּה. הַנִּסִּים הַלְלוּ קִדְּשׁ הֵם. וְאִין לָנוּ רְשׁוֹת לְהַשְׁתַּמֵּשׁ בָּהֶם. אֲלֵא לְרְאוֹתָם בְּלִבְדָּ. כְּדֵי לְהוֹדוֹת וּלְהַלֵּל לְשִׁמְךָ הַגָּדוֹל עַל נִסִּיךָ וְעַל נִפְלְאוֹתֶיךָ וְעַל יְשׁוּעָתְךָ.

Über die richtige Zeit, die Kerzen zu zünden, gibt es leicht abweichende Meinungen. Zumeist wird empfohlen, sie einige Minuten nach der „Schkiah“, dem Sonnenuntergang, zu zünden. Dabei soll man aber sicherstellen, dass das Licht mindestens ein halbe Stunde nach Sichtbarwerden der Sterne noch brennt. Insbesondere am Freitagnachmittag, da man die Chanukkakerzen noch vor den Schabbatkerzen anzünden muss (also mindestens 18 Minuten vor Sonnenuntergang), muss man darauf achten, dass die Chanukkakerzen lange genug brennen können. Man kann noch solange (mit Bracha) zünden, wie es noch Menschen gibt, die auf der Straße laufen.



Da das Wunder mit Öl geschah, ist es üblich, Dinge zu essen, die in Öl gebacken wurden. Zu den Klassikern gehören Sufganiot (Berliner) und Lattkes (Kartoffelpuffer).



Die Rabbiner weisen darauf hin, dass Öl auch die Eigenschaft besitzt, sich nicht mit Wasser zu vermischen. Dies kann man auch auf die Zeit der Makkabim beziehen, in der das jüdische Volk gegen die religiöse Vermischung gekämpft hat.

Während der Verfolgung war es unter anderem verboten, Thora zu lernen., daher haben sich Juden heimlich getroffen, um zu lernen.

Wenn feindliche Soldaten auftauchten, vertuschte man das Lernen, indem man vorgab, man würde nur gemeinsam spielen. Daher stammt laut einer Meinung die Tradition, mit dem Sewiwon (Trendel oder Dreidl) zu spielen. Die Buchstaben darauf sind נ-ג-ה-ש für „Ness gadol haja *scham*“ - „Ein großes Wunder geschah *dort*“. Wenn der Trendel aber aus Israel stammt steht da: נ-ג-ה-פ für „Ness gadol haja *po*“ - „Ein großes Wunder geschah *hier*“.

Viele spielen um Nüsse, seltener wird gleich das „Chanukkageld“, das man üblicherweise den Kindern geschenkt hat, zum Spieleinsatz.



Die jüdische Existenz im Lichte des Chanukka-Öls

Ein Ölkrug hat unsere Geschichte verändert. Nach den Versuchen der Hellenisten, den Tempel vom Ort des G“ttesdienstes zum Ort des Götzendienstes zu verwandeln, wurden sie von den Makkabäern aus dem königlichen und hohepriesterlichen Geschlecht der Hasmonäer besiegt, damit das Heilige Licht aus Jeruschalaim wieder leuchten konnte. Acht Tage lang leuchtete die Menora im Tempel in Jeruschalaim ununterbrochen. Das war das Wunder von Chanukka: Die kleine Menge von Öl hielt durch und brannte, solange man es brauchte.

Das Licht steht im Mittelpunkt des Chanukka-Festes, Licht, das aus der Dunkelheit kommt. In Zeiten, in denen man versucht, die Dunkelheit in der Welt zu verbreiten, kann ein kleines Licht die ganze Welt erhellen. Auch wenn es nur um einen kleinen Krug geht, ist dies voll von Bedeutung für uns.

Das Anzünden der Chanukka-Kerzen mit Öl ist sehr lobenswert. Man kann die Chanukkia auch mit Wachskerzen anzünden, dennoch ist das Olivenöl dafür viel angebrachter. Ist es nur eine Erinnerung an das Wunder oder steckt noch etwas dahinter? Was sind die besonderen Eigenschaften des Öls?

Öl zu produzieren, ist gar nicht so einfach. Um das Gute, das Öl, zu bekommen, muss man viele Aktivitäten unternehmen: Oliven ernten, pressen usw. Das jüdische Volk erlebt Ähnliches in seiner Existenz. Es leidet oft unter anderen Völkern und wird vertrieben und versklavt. Nach mehreren Wanderungen und Stationen kommt endlich einmal die Ruhe. Das ist die schönste Zeit, die wir haben. Nach der Tschuwa (Rückkehr zu G"tt) und Rückkehr in die Heimat befindet sich das Volk in seiner schönsten Periode, wenn alle davon profitieren können. Nachdem die Griechen vieles getan haben, um uns und unseren Glaube zu verändern, sind wir nach dem Sieg der Chaschmonaiten noch näher und noch sicherer zu unserem religiösen Verständnis gekommen und konnten lange Jahre jüdische Herrschaft und Religionsfreiheit in Israel erleben.

Es besteht eine ständige Gefahr für Vermischung und Assimilation. Wir leben nicht allein in dieser Welt. Wir leben unter anderen Völkern, sind im geschäftlichen Kontakt und tauschen Informationen und neue Entdeckungen aus. Das alles bringt uns einander näher. Wir freuen uns und bereichern uns gegenseitig. Nur, auch wenn es schön und nett ist, sind die Grenzen für uns sehr klar. Wir dürfen uns nicht vermischen und nicht assimilieren. Es birgt hier das Risiko für unsere geistige und auch physische Existenz. Kinder und Erwachsene, die ihre eigenen Traditionen nicht kennen und sogar auch verstecken, verlieren langsam ihre Verbundenheit an deren Kernvolk und sehen sich im schlimmsten Falle gar nicht mehr als Teil dieses Volkes. So wie die damaligen Juden, die eine neue aber nicht passende Kultur angenommen haben und ihre eigene veruscht haben. Daher ist das Öl ein tolles Beispiel für uns: Wasser und Öl mischen sich nicht, das Öl bleibt immer oben. So ist es auch an Chanukka gewesen. Trotz der hellenistischen Versuche, uns zu assimilieren, haben wir an unseren Quellen, Traditionen und Familien festgehalten.

Wer geschlagen ist, verliert an Kraft. Man traut sich nicht, sich wieder in der Öffentlichkeit zu bewegen. Die Gefahr bleibt vor Augen, und die Angst wirkt zerstörerisch. Nicht so ist es bei uns. Die Überlebenskraft des jüdischen Volkes ist außergewöhnlich. G“tt schenkt uns den Willen, unsere Kräfte zusammenzuraffen, statt Kräfte zu verlieren, wir atmen tief durch und schaffen es, den Horizont näher zu sehen, um ihn erreichen zu wollen. Dass so wenige waffenlose und untrainierte Zivilisten eine starke und mächtige Armee besiegt haben, ist gar nicht selbstverständlich. So sagt der Midrasch (Raba ,Schmot 36,1): So wie das Öl leuchtet, leuchtet auch Beit haMikdasch - die Menora, die im Tempel steht - für die ganze Welt. Möge es Dein Wille sein, dass wir es bald, noch in unserem Leben wieder erleben werden.

Rabbiner Avichai Apel



Kinderecke

Stern	כוכב
Traum	חלום
Jehuda	יהודה
Menora	מנורה
Josfef	יוסף
Jaakow	יעקב

Auf Hebräisch sind auch Sarah und Riwkah dabei.

ד	ו	W	A	K	M	O	N
ה	ב	ה	O	A	ב	E	R
ר	ק	ע	י	J	ל	T	A
ש	ן	ג	ו	א	S	U	מ
ל	ו	מ	ס	פ	M	י	ל
ה	U	H	E	J	ב	כ	ש
A	D	F	S	S	O	ו	כ